Historical Society

Der tägliche Demokrat.

219 –221 4. Str. Davenport, Ja. | Sonntag, den 28. Mai 1916 | Jahrgang 65 No. 128

Weitere deutsche Erfolge an der Verdunfront.

Neue Stellungen und 2000 Gefangene genommen.

Falscher franz. Anspruch auf Rückeroberung von Cumieres.

Sie faßten nur zeitweilig Fuß, wurden aber sofort hinausgewimmelt.

Auch neue östr. Erfolge an der italischen Front — Haben eine ganze Bergkette erstürmt — Und 2500 Gefangene gemacht — Thatsachen beweisen — Rom fällt dagegen mit seinen Flunkereien kläglich ab — Botschafter Gerard erhofft baldigen Frieden — Von Wien wird gemeldet, daß die ganze Entente den Frieden ersehne — Frankreich allein bilde das Hemmniß — Es sei in verzweifelter Lage, weil es für den Frieden nichts anzubieten habe.

Der Krieg.

Der deutsche Bericht.

Berlin, 27. Mai. (Via London.) Französische Truppen drangen gestern Nacht während eines hartnäckigen Kampfes in den südlichen Theil des Dorfes Cumieres, westlich der Maas an der Verdunfront ein, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen, wie heute offiziell angekündigt wurde.

Der Wortlaut des heutigen Berichts ist wie folgt:

„Nördlich vom Labassee-Kanal durchstieß eine unserer Patrouillen eine feindliche Stellung nahe Festhubert, wo einige Gefangene gemacht wurden. Die Patrouille kehrte ohne Verlust zurück.

„In der Argonne hat es lebhafte Minenoperationen gegeben, in welchen feindliche Gräben in weiter Front zerstört wurden. Die Franzosen verloren viele Todte und Verwundete und es wurden auch einige Gefangene gemacht.

„Am linken Maasufer (Verdunfront) gelang es den Franzosen zeitweilig während hartnäckiger Nachtangriffe in den südlichen Theil des Dorfes Cumieres einzudringen, doch wurden sie unter Hinterlassung von 63 Gefangenen wieder ausgeräuchert.

„Am rechten Maasufer drangen wir bis zu den Höhen südwestlich vom Thiaumontwald vor und ein versuchter franz. Gegenangriff wurde im Entstehen von unserer Artillerie gehemmt.

Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neugenommenen Stellungen südlich vom Fort Douamont schlugen vollständig fehl. In den Gefechten, südwestlich von diesem Fort seit dem 22. Mai haben wir 48 Offiziere und 1943 Mann gefangen genommen.

Von der Ostfront: In einem erfolgreichen Patrouillenstreifzug südlich von Ceckaun (?) haben wir einige Gefangene gemacht.

Was Paris sagt.

Paris, 27. Mai. (Mittags.) Französische Truppen haben den östlichen Theil des Dorfes Cumieres und deutsche Gräben nordöstlich von diesem Dorfe genommen. Ein Angriff auf die franz. Gräben, die an Fort Douamont grenzen, wurde abgeschlagen. Folgendes der offizielle Bericht:

„Am linken Ufer der Maas haben unsere Truppen das Dorf Cumieres und die deutschen Stellungen westlich davon angegriffen. Wir drangen in den östlichen Theil des Dorfes ein und nahmen mehrere deutsche Gräben nordwestlich von Cumieres.

Oestlich vom Hügel 304 machten franz. Streitkräfte mit Benutzung von Handgranaten während der Nacht etwas Fortschritt. Am rechten Ufer des Flusses schlug der zweite deutsche Angriff auf unsere Gräben in der Nähe des Fort Douamont vollständig fehl.

Die ganze letzte Nacht über herrschte große Artilleriethätigkeit von beiden Seiten in der ganzen Region nördlich von Verdun. — Vom Rest der Front ist nichts von Belang zu berichten."

Oestreicher machten wieder 2500 Gefangene.

Wien, 27. Mai. (Via London.) 2500 Italiener, 4 Geschütze, 4 Maschinenkanonen und sonstiges Kriegsmaterial wurden von den Oestreichern bei Erstürmung einer Gebirgskette an der Trentinofront gewonnen. Der Bericht sagt:

„Wir haben einen neuen großen Erfolg an der italischen Front gewonnen und die ganze Gebirgskette von Cornocicampe Verden nach Maata (keine Garantie für Richtigkeit der Namen) genommen. Der Feind erlitt schwere Gefechtsverluste, außerdem nahmen wir ihm über 2500 Gefangene, 4 Feldgeschütze, 4 Maschinenkanonen, 300 Bicycles und viel anderes Material ab."

Bulgaren besetzten drei griechische Forts.

Paris, 27. Mai. Bulgarische Truppen setzten sich gestern zum erstenmal auf griechischem Gebiet fest, wie eine Havasdepesche unter gestrigem Datum von Saloniki meldet. Fort Roupel an der Struma, nördlich von Demi-Hissar, wurde Mitags von einem bulgarischen Regiment besetzt, nachdem dem griechischen Kommandanten zwei Stunden Zeit zur Räumung gegeben waren. Das Regiment setzte sodann seinen Vormarsch fort und besetzte die Forts Kanivo und Dragotin, die von den Griechen seit dem letzten Balkankrieg errichtet worden waren.

Römische Flunkerei.

Rom, 27. Mai. (Via London.) Ein schwerer Rückschlag für die Oestreicher im Lagarinathal wird heute wie folgt angekündigt:

„Der Feind setzte gestern seine Angriffe im Lagarinathal auf unsere Linie entlang der Etsch und der Arsa fort und erlitt eine blutige Niederlage. Nach starker Artillerievorbereitung begannen Infanteriemassen in enger Formation (sehr unwahrscheinlich) einen Angriff auf uns in Conizugna und auf dem Col de Buole, wurden aber durch das präcise Feuer unserer Truppen rein „ausgewischt".

Auch von einigen anderen Punkten wird die erfolgreiche Abwehr östr. Angriffe gemeldet, während die Lage im Uebrigen als „unverändert" bezeichnet wird.

Eine „gewichtige" Entdeckung.

(In einem dänischen Blatte wurde mitgetheilt, daß die Deutschen durchschnittlich 15 bis 20 Kg. an Körpergewicht eingebüßt hätten.)

„Ach, mit Deutschland ist es weit gekommen,
Alle runde Leibesfülle schwand!
Dreißig Pfund hat jeder abgenommen,
— Schlechter steht es, als es jemals stand!"

Zwar manch fette Ente kam geschwommen
Oefters schon von dort an unsern Strand,
Aber dies — dies macht uns recht beklommen,
Weil es eng mit Wahrheit ist verwandt!

Lieber Gott, was soll das Leugnen frommen!
Jedem ist die Sache schon bekannt!
Ja, wir haben dauernd abgenommen;
Nämlich — unsern Feinden allerhand!

— Unsere Leser erinnern sich wohl noch der Zeit, da hier täglich Meldungen der Genfer Tribune verbreitet wurden. Aus dieser Quelle kamen zu Beginn des österreichisch-italienischen Krieges die Alarmnachrichten über die Stimmung in Oesterreich, dann die Meldungen von großen Siegen der Italiener u. s. w. Auch gar manche Hungerrevolte in Deutschland ist von der Genfer Tribune verbreitet worden, und weil es sich um ein Schweizer Blatt, also um ein anscheinend neutrales Blatt, handelte, haben Meldungen aus dieser Quelle vielfach auch dort Glauben gefunden, wo man Londoner und Pariser Meldungen skeptisch gegenübersteht. Jetzt ersehen wir aus der „Züricher Morgen-Zeitung", daß die Genfer Tribune ganz im Dienste der Alliirten steht und für die Pariser Havasagentur, deren Verlogenheit nur noch von der Londoner Reuteragentur übertroffen wird, schweizerische Meldungen fabrizirt. Die Morgen-Zeitung gebraucht den Ausdruck selbst. Also ein angeblich neutrales Blatt, das auf Bestellung für die Alliirten lügt. Das sollte zu seiner Kennzeichnung genügen.

— Nahezu zwölf Milliarden Dollars hat England bis jetzt für den Krieg bereitstellen müssen, und allgemach wird wohl auch Sir Edward Grey zu der Ueberzeugung kommen, daß es für England erheblich weniger kostspielig gewesen wäre, wenn es Frieden gehalten hätte.

Kleine Kriegsnachrichten.

Botschafter Gerard hoffnungsvoll.

Berlin, 26. Mai. (Via London 27.) Der amerik. Botschafter Gerard ist überzeugt, daß der Friede in Sicht ist. Er sprach sich in einem Interview dahin aus, daß die Erledigung der Differenzen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland dem Präsidenten Wilson den Weg geebnet habe, die Friedensfrage aufzunehmen. „Nichts kann meine Zuversicht erschüttern, daß der Friede auf dem Wege ist", sagte Gerard.

„Es ist unnütz, in diesem Augenblick die Frage zu erörtern, ob Präsident Wilsons Vermittlung wünschenswerth oder wahrscheinlich sei. In diesem Falle sind die Thatsachen abzuwarten und eine der wichtigsten Thatsachen ist, daß die Neutralen ebenso interessirt an der baldigen Herstellung des Friedens sind, als die Belligerenten. Amerika bedarf dringend des Friedens und die amerik. Regierung hat die Verpflichtung gegen ihre Bürger, alles Mögliche für die Sache des Friedens zu thun.

„Ich bin sehr optimistisch bezüglich des Fortschrittes, den die Idee zur Beendigung des Krieges bereits gemacht hat. Die weisen und maßvollen Worte des deutschen Kanzlers bezüglich der Bereitwilligkeit Deutschlands zum Friedenschluß haben ihr stärkstes Echo in Amerika gefunden und den Eindruck verstärkt, daß Deutschland alle weiteren Schritte mit Ruhe und Zuversicht nehmen werde.

„Welche Form die weitere Entwicklung der Friedensidee annehmen wird, ist noch nicht sicher. Jedenfalls bin ich überzeugt, daß meine Regierung nichts ungethan lassen wird, um Friedensbewegungen, von welcher Seite sie kommen mögen, mit aller Kraft zu unterstützen.

Frankreichs verzweifelte Lage.

Wien, 27. Mai. Nach verläßlichen hiesigen Quellen ist Frankreich jetzt die einzige kriegführende Macht, die einem baldigen Frieden noch im Wege steht. (Gleiche Ansichten wurden in kürzlichen Depeschen von Rom und Berlin bekundet.)

England ist jetzt willig, den Krieg aufzugeben, ohne eine neue Offensive an der Westfront zu versuchen. Die französischen Staatsmänner machen indessen alle Anstrengungen, die Britischen in der Linie für eine letzte militärische Kraftprobe gegen den Kaiser zu halten. Rußland, Belgien und Italien sind zum Frieden bereit.

Der Information zufolge fürchten die Franzosen, daß Deutschland nicht alles von den besetzten reichen Industriedistrikten im nördlichen Frankreich zurückzugeben geneigt sei. Sie (die Franzosen) haben keinen Handelsgegenstand nach der Friedenskonferenz zu tragen, als einen unbedeutenden Streifen von Elsaß und einen gemeinsamen Anspruch mit den Britischen auf Deutsch-Kamerun.

England hat dagegen die Seeherrschaft, den Besitz eines großen Theiles der deutschen Kolonien und einen Fußhalt in Mesopotamien, während kein Fuß britischen Gebiets von den Centralmächten gehalten wird. Und Rußland hat ein großes Areal der Asiatischen Türkei besetzt, das es als Handelsobjekt (für Polen) anbieten kann.

Opfer der U-Boote.

London, 27. Mai. Zufolge Lloyds Agentur sind der britische Dampfer El Argentino, der italienische Dampfer Cornigliano und das italienische Schiff Australia versenkt worden.

El Argentino war ein Dampfer von 6809 Tonnengehalt und war, den letzten Nachrichten gemäß, am 24. April von La Plata in Marseille eingetroffen.

Cornigliano war am 24. April von Clyde nach Genua abgefahren und hatte am 1. Mai Gibraltar passirt. Der Tonnengehalt betrug 2663.

Australia, ein Dampfer von 1586 Tonnen, war am 10. April von Norfolk nach Savona, Italien, in See gegangen.

Washington, 27. Mai. Generalkonsul Skinner in London kabelte am Freitag nach Washington, daß nach Berichten von Lloyds der französische Dampfer St. Corentin aus unbekannter Ursache gesunken, der italienische Dampfer Cornigliano torpedirt und die italienische Bank Teresa A von einem Tauchboot beschädigt worden sei.

Paris, 27. Mai. Eine Havasdepesche von Fort Vendres meldet, daß zwei franz. Torpedoboote dort gestern mit 30 Mann vom italischen Dampfer „Moravia" eingetroffen seien. Das Schiff war unterwegs mit Mehl von New York nach Genua und soll am Donnerstag von einem deutschen „U" ohne Warnung torpedirt worden sein.

Deutsche Schiffsbau-Industrie regt sich.

Berlin, über London, 27. Mai. Welch großes Interesse in Berliner Speditions- und Geschäftskreisen dem Problem des Aufbaus einer gewaltigen Handelsflotte nach dem Kriege entgegengebracht wird, geht aus einer im Reichstag eingebrachten Anfrage hervor, in welcher die Regierung gefragt wird, was sie zu thun gedenke, um die Schiffsbau-Industrie zu ermuthigen und zu unterstützen.

Sachverständige, wie Direktor Heinken vom Norddeutschen Lloyd, erklären, daß man keinen Boykott seitens der Feinde nach Friedensschluß befürchte. Die Schiffsbaugesellschaften, augenscheinlich unter dem Eindruck einer in absehbarer Zeit eintretenden Beendigung des Krieges stehend, treffen Vorbereitungen, größe für die Zukunft bestimmte Aufträge zu erlangen.

Gallieni todt.

Paris, 27. Mai. General Gallieni, der frühere Kriegsminister, ist heute in Versailles gestorben. Er zeichnete sich besonders in der „Schlacht an der Marne" zu Anfang des Krieges aus, als er 80,000 Mann von der Pariser Garnison in „Taxicabs" in der kritischen Stunde nach der Schlachtfront brachte.

Kriegsrecht in Irland bleibt.

Dublin, 27. Mai. Eine heutige Proklamation besagt:

„Da noch Unzufriedenheit und Unruhe in gewissen Theilen Irlands herrscht, wird das Kriegsrecht in ganz Irland bis auf weitere Notiz in Kraft bleiben."

James J. Hills Zustand.

St. Paul, 27. Mai. Die Doktoren Chas. und Wm. Mayo von Rochester mit ihren Assistenten kamen heute Mittag per Extrazug hier an und fuhren sofort nach der Hill-Residenz, wo sie eine längere Konsultation mit Dr. S. Gilfillan von St. Paul, Hills Hausarzt, abhielten.

Um 4 Uhr endete die Konsultation und um 4:15 nahmen die Drs. Mayo eine Operation an Herrn Hill vor. Um 4:30 gab Dr. Gilfillan folgendes Bulletin aus:

„Der Patient leidet an einer „Infektion" an Rücken und Hüfte. Der Zustand ist ernst für einen Mann in seinem Alter und der Patient wird sorgfältig beobachtet. Der Karbunkel wurde heute Nachmittag geöffnet und der Eiter abgelassen. Herr Hill überstand die Operation gut und schläft."

Telegraphische Notizen.

27. Mai.

Baseball. In der National:
Chicago 3, Cincinnati 2.
New York 4, Boston 3.
New York 2, Boston 1.
Brooklyn 8, Philadelphia 3.
Brooklyn 6, Philadelphia 0.
Pittsburg-St. Louis, nasser Grund.

In der American League:
Boston 2, New York 4.
Cleveland-Chicago, Regen.
Philadelphia 3, Washington 5.
Philadelphia 1, Washington 3.
St. Louis 1, Detroit 3.

In der Bundes-Liga:
Quincy 0, Moline 1.
Andere Spiele verregnet.

New York. Der Zahnarzt Dr. Arthur Waite wurde heute nach sechstägigem Prozeß von der Jury des Mordes im ersten Grade schuldig befunden, wegen Ermordung seines Schwiegervaters John E. Peck, eines Drogenfabrikanten und Millionärs von Grand Rapids, Mich. Waite hatte sich nicht nur dieser That, sondern auch der Vergiftung seiner Schwiegermutter Frau Hanna Peck und vieler anderer Schandthaten von Jugend auf bekannt. Er wollte sich dadurch als krankhaft veranlagt und geistesgestört hinstellen. Dr. Clarence J. Shearn wird den Verbrecher am 1. Juni zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurtheilen, wenn bis dahin kein neuer Prozeß beantragt wird, was zweifelhaft ist.

Waukegan, Ills. Im Prozeß gegen den Studenten Will Orpet wegen vermuthlicher Ermordung der Marion Lambert in Lake Forrest ist heute die dritte Woche verstrichen, ohne daß die Jury vervollständigt werden konnte und eine neue Kandidatenliste wurde auf Montag einberufen. Bei Schluß des Gerichts heute waren indessen 11 Geschworene angenommen.

— Die Ladung der „Cymric" bestand ausschließlich aus Kriegsmaterial. Hätte für die Deutschen ein Grund mehr gewesen sein sollen, das Schiff zu schonen!

Aus dem Staate.

Penn-College in Oskaloosa abgebrannt.

Oskaloosa, Ja., 27. Mai. Durch Feuer, das heute früh 4 Uhr im Hauptgebäude des Penn-College ausbrach, kamen zwei Männer zu Tode, zwei erlitten tödtliche Verletzungen und ein Eigenthumsschaden von zwischen $80,000 und $100,000 wurde angerichtet.

Todt sind Robert H. Williams, der Geschäftsführer des College und Staatssekretär der prohibitionistischen Partei und der Student Harry Oakley. Sie wurden bei dem Versuch, Bücher und Akten zu retten, durch den Einsturz der Frontmauer verschüttet.

Die Studenten Geo. Miner und Howard Kelly liegen im Hospital auf den Tod darnieder. Sie wurden beim Versuch zur Rettung der S. H. M. Byers' Kunstsammlung, die in der Kapellenhalle aufgehängt war, verletzt. Diese Kollektion, aus Kopien berühmter Gemälde bestehend und angeblich $50,000 werth, wurde zerstört.

Der Verlust am Gebäude beträgt etwa $50,000 und der an der Universitätseinrichtung als Bibliothek, Laboratorium etc. zwischen $30,000 und $50,000.

Das Feuer brach im Laboratorium im zweiten Stock aus, wahrscheinlich durch schadhafte elektrische Drähte und erreichte einen 40 Gallonenbehälter Alkohol, welcher explodirte und Flugfeuer nach allen Richtungen trug. Nur ein kleiner Theil der Verluste war durch Versicherung gedeckt.

Todtenliste auf vier gestiegen.

Später: Das Feuer hat einen Tribut von 4 Leben gefordert, wie sich heute Abend herausstellte. Die Leichen von Robt. J. Williams, dem Finanzagenten des College und Staatssekretär der Prohib. Partei und des Studenten Harry Oakley wurden gefunden, aber weitere zwei Männer, Geo. Raber, ein Eisenbahnheizer und ein unbekannter Mann, werden vermißt und sind ohne Zweifel verschüttet und todt. Sie befanden sich in einer Gruppe von einem Halbdutzend Männer, welche Bücher aus der Bibliothek retteten, als die vier Tonnen schwere Glocke im Thurm herabfiel, das Gebäude durchschlug und die Frontmauer zum Einsturz brachte.

Raber und der Unbekannte liefen gerade nach der Front, als die Mauer einstürzte und Tonnen von Schutt sind jetzt über dem Fleck aufgehäuft, wo sie zuletzt gesehen wurden. Der Rest der kleinen Gruppe konnte sich durch eilige Flucht nach rückwärts noch in Sicherheit bringen.

Die durch den Mauereinsturz so schwer verletzten Studenten Geo. Miner und Howard Kelly werden wahrscheinlich wieder aufkommen, wie die Aerzte heute Nacht sagen. Alle Todten und Verwundeten waren Einwohner dieser Stadt.

Die College-Beamten geben den Verlust heute Nacht auf etwa $100,000 an. Das Gebäude war nur theilweise versichert.

Postmeister von Clinton schwer verletzt.

Clinton, 27. Mai. Postmeister B. M. Jacobsen und Miß Margareth Pahl erlitten gestern Nacht ernste Verletzungen, als das von Henry Pahl, Vater der Miß Pahl, gesteuerte Automobil auf dem nassen Pflaster ins Rutschen kam und gegen einen Baum rannte, den ein Gewittersturm entwurzelt und über die Straße geworfen hatte. Frau Jacobsen, die zweite Insassin der Car und Herr Pahl entkamen mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen.

Postmeister Jacobsens Zustand ist bedenklich. Er hat 5 Rippen gebrochen und der eine Lungenflügel ist verletzt. Frl. Pahl hat schwere Schnittwunden durch Glassplitter von dem zerbrochenen Windschild erlitten und ein Ohr ist ihr weggeschnitten. Die Car wurde gänzlich zertrümmert.

Deutsch.

Daß undeutsch wir gewesen,
War lange unser Fluch.
Jetzt schicken wir zum Lesen
Ins Feld das deutsche Buch.
Es sammeln brave Leute
Und wollt ihr wissen wo?
Wie sonst heißt es noch heute:
„Berlin, Central-Depot."

— Präsident Wilson erklärt, er habe zu entscheiden, wie stark das stehende Heer sein soll. Wir glaubten immer, das sei Sache des Kongresses — da waren wir mal aber gründlich auf dem Holzweg!

Bedeutende Rede Wilsons

Vor der Liga zur Erzwingung des Friedens.

Gab seine möglichen Vermittlungspläne im Umriß an.

Ein Weltgericht zur Verhütung künftiger Kriege die Hauptsache.

Die Freiheit der Meere und Schutz für die kleineren Staaten.

Die Rede als ein „Friedensfühler" gedeutet — Debatte über Flottenbill vor leeren Bänken im Hause — Neue Generalskonferenzen in Mexiko zu beginnen — Aber die Frage des Rückzuges der Expedition ausgeschlossen — Großes Feuer in Oskaloosa, Iowa — Das Penn-College mit Verlust von $100,000 abgebrannt — 4 Männer todt und 2 gefährlich verletzt.

Aus der Bundeshauptstadt

Wilsons Friedensrede.

Washington, 27. Mai. Präsident Wilson erklärte heute Nacht vor der „Liga zur Erzwingung des Friedens", daß die Ver. Staaten bereit seien, sich jeder möglichen Vereinigung von Nationen anzuschließen, um den Weltfrieden gegen „politischen Ehrgeiz und selbstische Feindseligkeit" zu wahren und für ein gemeinsames Friedenstribunal einzustehen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Friedensbedingungen, welche dem jetzigen Krieg ein Ende machen werden, ein solches Arrangement einschließen würden.

Der Präsident gab einen Umriß der Friedensempfehlungen, welche die Ver. Staaten machen möchten, wenn sie die Gelegenheit dazu erhalten. Sie schließen Bestimmungen ein für die absolute Freiheit der Meere, welche Forderung den Echstein aller diplomatischen Diskussionen mit Deutschland und Großbritannien gebildet hat, sowie thatsächliche Garantien der territorialen Integrität und politischen Unabhängigkeit. (Belgien?)

Beamte legen die Rede des Präsidenten als einen vorläufigen „Fühler nach Frieden in Europa" aus. Sie deutete die Bedingungen an, unter welchen die Ver. Staaten ein förmliches Vermittlungsanerbieten machen würden, wenn man erst wisse, wie diese Vorschläge im Auslande aufgenommen würden.

„Ich bin sicher, sagte der Präsident, daß das Volk der Ver. Staaten von seiner Regierung das Vorgehen auf folgenden Linien wünscht:

1. Eine solche Schlichtung mit Bezug auf ihre eigenen nächsten Interessen, worüber die Belligerenten sich einigen mögen. Wir haben nichts Besonderes für uns selbst zu fordern und sind in keiner Weise Partei im jetzigen Streit. Unser Interesse beruht nur im Frieden und dessen künftiger Sicherheit.

2. Daß ein Weltbund der Nationen die unverletzliche Sicherheit der Meere für die allgemeine und unbehinderte Benutzung aller Nationen zu erhalten habe und zu verhindern, daß ein neuer Krieg begonnen werde, gegen die Verträge oder ohne Warnung und daß alle künftigen Streitfragen dem Urtheil der ganzen Welt zu unterbreiten sind, was den Einzelstaaten eine thatsächliche Garantie ihres Besitzstandes und ihrer politischen Unabhängigkeit gibt."

Folgende Grundlagen für einen dauernden Frieden, sagte der Präsident, halte er für richtig:

1. Daß jedes Volk das Recht habe, die Souveränität zu wählen, unter der es leben will. Gleich anderen Nationen haben wir selbst mehr als einmal gegen dieses Prinzip gesündigt.

2. Daß die kleinen Staaten der Welt zu derselben Achtung ihrer Souveränität und ihres Besitzstandes berechtigt sind, wie die großen und mächtigen Nationen erwarten und worauf sie bestehen.

3. Daß die Welt ein Recht hat, frei von jeder Friedensstörung zu bleiben, deren Ursprung in Eroberungssucht und Mißachtung der Rechte von Völkern und Nationen besteht."

Die Lehre des jetzigen Krieges sei, sagte der Präsident, daß der Weltfriede in der Zukunft von „einer neuen und mehr gesunden Diplomatie" abhängen müsse.

Im Uebrigen sagte der Präsident, sei er nicht gekommen, um ein Programm zu erörtern, sondern um eine politische Religion zu bekennen, und dem Vertrauen Ausdruck zu geben, daß die Welt sich dem Tage nähere, an dem eine gemeinsame Kraft geschaffen werde „zum Dienst eines gemeinsamen Befehls, eines gemeinsamen Richters und eines gemeinsamen Friedens."

Jetzt die Flottenbill.

Washington, 27. Mai. Die Kongreßdebatte über die zweite der großen Bereitschaftsmaßregeln begann heute, als das Haus die Flottenbill unter einer Spezialregel aufnahm, welche die Abstimmung am nächsten Freitag verfügt.

Die Republikaner eröffneten ihren Angriff auf die Bill mit der Behauptung, daß sie gänzlich ungenügend sei und Vorsitzer Padgett vom Marinecommittee vertheidigte die Einschränkung des Departementsprogramms. Er erklärte, daß das Dept. mit der Maßregel nicht zufrieden sei, obwohl das Committee 5 Schlachtkreuzer an Stelle des Programms für Schlachtkreuzer und Dreadnoughts gesetzt habe.

Marine-Experten hätten dem Committee gesagt, daß Schlachtkreuzer jetzt viel nothwendiger seien als Schlachtschiffe und daß die beantragte Ausgabe von $150,000,000 für Schlachtkreuzer eine genügende finanzielle Last für ein Jahr sei. „Ich habe soeben eine Note vom Marinesekretär erhalten, sagte Padgett, worin er mich zu der vorzüglichen Arbeit des Committee beglückwünscht."

Feß (Ohio) führte den republ. Angriff und Hensley (Mo.) hielt eine Rede für seinen Vorschlag zur Einberufung einer allgemeinen Weltfriedenskonferenz nach Schluß des jetzigen Krieges.

Die meisten Hausführer waren abwesend und kaum ein Halbhundert Mitglieder auf dem Flur während der Debatte.

Kein Rückzug aus Mexico.

Dem Entschluß der Administration, keinen Vorschlag zur sofortigen Zurückziehung der amerik. Expedition aus Mexiko in Erwägung zu ziehen, wurde heute weiterer Nachdruck gegeben, als die Beamten es klar machten, daß diese Frage in keinerlei Form in den neuen Konferenzen, die auf Ersuchen des Generals Gavira, des Carranzakommandanten in Chihuahua, zwischen ihm und Gen. Pershing, dem Befehlshaber der Expedition, abgehalten werden sollen, berührt werden dürfe. Der genaue Zweck dieser Konferenzen ist noch nicht bekannt, da aber die Anregung dazu von Carranza ausgeht, so wird sie auf mexikanische Wünsche Bezug haben sollen. Eine bezügliche Note von Carranza ist unterwegs und wird wahrscheinlich Montag oder Dienstag von dem mex. Botschafter Arredondo an Sekr. Lansing überreicht werden.

Eine Nachbewilligung von $3,089,000 für die Expedition und für die Grenzwacht wurde von Sekr. Baker heute im Kongreß beantragt.

— Noch immer wagt sich das Justizdepartement nicht an die in die Dubliner Revolution verwickelten „Irisch-Amerikaner" heran, obwohl es offen dazu herausgefordert worden. Man braucht die irischen Stimmen — die deutschen sind sowieso futsch!

Die Märkte.

Produkte.

Chicago, 27. Mai. Weizen — 107⅜ Mai, 109⅛ Juli.
Korn — 68¾ Mai, 69 Juli.
Hafer — 40⅛ Mai, 40⅜ Juli.
Getreide für Baar: No. 2 rother Winter 111—112½; No. 2 Korn 70; Hafer, Standard, 41.
Roggen No. 2 — 97—98.
Gerste — 61—77.

Vieh und Provisionen.

Chicago, 27. Mai. Rindvieh — Zufuhr 100. Stiere $8.00—10.50; Kühe und Rinder $4.75—8.75; Kälber $8.50—11.75.
Schweine — Zufuhr 10,000. Etwas fester zu $9.15—9.90; zumeist zu $9.65—9.80.
Schafe — Zufuhr 3000. Flau; Widder $7.30—8.30; Lämmer $8.40—12.25.
Geflügel — Hühner 19c.
Butter — Creamery 26½—29.
Eier — Prima 20—21c.